

Presseinformation

„PROGRESS PAULA“ Für künstlerische Verdienste um den Deutschen Film - Ehrung für Katrin Sass -

Katrin Sass begann ihre schauspielerische Karriere 1978 bei der DEFA. Der bekannte DEFA-Regisseur Heiner Carow entdeckt sie und ermöglicht ihr die erste Hauptrolle. Es folgen gemeinsame Arbeiten mit namhaften Regisseuren wie Roland Gräf, Frank Beyer, Herrmann Zschoche, Siegfried Kühn oder Günther Reisch.

Beim PROGRESS Film-Verleih finden sich insgesamt 12 Filme mit Katrin Sass, darunter ihre Erstlingswerke und preisgekrönte Klassiker wie „Bis daß der Tod euch scheidet“, „Bürgschaft für ein Jahr“ oder „Fallada – letztes Kapitel“. In diesen Filmen spielt sie u.a. an der Seite von Jaecki Schwarz, Angelica Domröse, Jutta Wachowiak, Rolf Hoppe, Corinna Harfouch oder Uwe Kockisch.

Katrin Sass ist eine Charakterdarstellerin, die trotz existenzieller Krise und beruflicher Rückschläge zu einer deutschlandweit anerkannten und beliebten Film- und Fernsehschauspielerin wurde. Mit ihrer Rolle der Mutter in „Good Bye, Lenin!“ hat sie den psychologischen Umbruch, den Deutschlands Vereinigung für einen Teil der Menschen bedeutete, eindrucksvoll verkörpert. Sie hat mit ihrem schauspielerischen Wirken entscheidend zum Erfolg des deutschen Kinofilms in den letzten Jahren beigetragen und ist aktuell in zahlreichen Film- und Fernsehrollen zu sehen.

Der „PAULA“-Preis – gestaltet vom Künstler Jürgen Böttcher STRAWALDE

In Anlehnung an den erfolgreichen Kultfilm der 1970er Jahre „Die Legende von Paul und Paula“ steht der „PAULA“-Preis symbolisch für den Teil des deutschen Filmerbes, der seine Wurzeln bei der DEFA hat. Heute zählen die DEFA-Filme zum nationalen Kulturerbe, sind von großer historischer Bedeutung und stoßen auch international auf Interesse. Der Preis wird anlässlich des 60. Jubiläums des PROGRESS Film-Verleihs erstmalig und ab da jährlich an einen Filmschaffenden verliehen, der sich um den gesamtdeutschen Film verdient gemacht hat. Die „PAULA“ steht als Preis sowohl für die Bedeutung des deutschen Filmerbes, als auch zukunftsweisend für die Stärkung des deutschen Filmschaffens.

Die „PAULA“ ist eine vollständig aus Bronze gegossene Frauenfigur. Die Skulptur wurde vom bekannten Künstler und Filmschaffenden Jürgen Böttcher STRAWALDE entworfen und umgesetzt. Es ist die einzige Auftragsarbeit, die Böttcher je als bildender Künstler angenommen hat. Sein Ziel war, die Paula abstrahierend darzustellen, mit „einem Hauch Kitsch“, damit sie etwas „Süßes, Bezauberndes“ an sich hat. Dabei sollte sie auch an uralte Figuren der Kunstgeschichte erinnern.



PROGRESS Geschäftsführer Prof. Jürgen Haase über Preis und Künstler: „Ich bin stolz, dass STRAWALDE für Progress diese einmalige Figur gestaltet hat. Die PAULA steht für mich als Symbol für Individualität und Unabhängigkeit. Als bedeutender Künstler und Filmregisseur hat Jürgen Böttcher STRAWALDE mit der PAULA eine ausgezeichnete Verbindung zu unserem DEFA-Filmschatz geschaffen.“

Jürgen Böttcher STRAWALDE – Vita und Werk

Jürgen Böttcher wird am 08. Juli 1931 in Frankenberg/Sachsen Dorf Strahwalde in der Oberlausitz geboren. Anlehnend an diesen Ort, gibt er sich später den Künstlernamen STRAWALDE. 1949-1953 studiert er Malerei (u.a. bei Wilhelm Lachnit) an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Anschließend arbeitet er als freischaffender Maler und Dozent an der Volkshochschule Dresden. Zu seinen Schülern gehören der Maler Peter Graf und Ralf Winkler, der später als A.R. Penck international berühmt wird. Ab 1955 wächst das Interesse am Film, er studiert Regie an der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Potsdam. Ab 1960 arbeitet er als Regisseur am DEFA-Studio für Dokumentarfilme und realisiert bis 1989/90 über 40 Filme. Ab Mitte der 1970er Jahre tritt Böttcher verstärkt auch wieder als Maler in Erscheinung, realisiert als Filmemacher aber dennoch weitere Dokumentationen.

Nach der deutschen Vereinigung widmet er sich ausschließlich der Malerei und ist in zahlreichen Ausstellungen vertreten. 1991 erhält Böttcher eine Gastprofessur an der Sommerakademie in Salzburg. Im Jahr 2001 wird er mit dem Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Der Maler STRAWALDE

Böttcher, der sich als Maler STRAWALDE nennt, ist einer der bedeutendsten oppositionellen Maler der DDR. Vom Realismus und Dadaismus beeinflusst, entwickelt Strawalde seinen eigenen Stil. Künstlerisch frei, spielt er mit Paradoxien, mischt Gattungen und Materialien und verbindet so Collage, Zeichnung, Malerei und Fotografie. Aufgrund seiner abstrahierten Bildsprache gerät er in Widerspruch zur Doktrin des Sozialistischen Realismus. Seine Malerei findet keine Beachtung, weil sie unangepasst und experimentell ist. Nach der Wende entdeckt man auch bundesweit die Kunst Strawaldes. 1989 wird er Mitglied der Akademie der Künste, 1999 erzielt er durch den Ankauf und der Ausstellung seiner Gemälde in der Sammlung des Deutschen Bundestages auch politisch eine große Beachtung. Heute sind seine Werke u.a. in der Berliner Nationalgalerie, dem Dresdner Albertinum, dem Kölner Museum Ludwig, in der Bibliothèque Nationale de France, der Albertina in Wien und in der Boston Public Library zu sehen.

Preise und Ausstellungen (Auswahl)

1992 Darmstädter Kunstpreis
1994 „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ des französischen Präsidenten
1997 Kunstpreis der Sächsischen Landeshauptstadt Dresden
1998 Kunstpreis des Sprengel Museums Hannover

1978 erste umfassende STRAWALDE Ausstellung mit Gemälden und Zeichnungen in Dresden; 1990 Ausstellungsprojekte in Toulouse und Paris; 1991 Art Frankfurt (Galerie Wullkopf); 1991 „Gestalt und Zeichen“, Alte Nationalgalerie Berlin; 1992 Goethe Institut Toronto, Kanada; 1993 Goethe Institut Paris, Frankreich; 1995 Kunstverein Esslingen, Villa Merkel; 1997 Hamburg, Galerie von Loeper; 2001 Stadtmuseum Jena; 2003 Bundeskanzleramt ; 2004/2005 Kunst in der DDR, Bundeskunst- und Ausstellungshalle, Bonn; 2008 Kunsthalle Darmstadt, Schau mit 60 Werken

Der Filmemacher Jürgen Böttcher

Böttcher ist einer der bekanntesten Dokumentarfilmer der DEFA. Beeinflusst vom italienischen Neorealismus und angelehnt an die „Nouvelle Vague“, bildet er in seinen Filmen die Realitäten des Lebens und der Arbeitswelt ab. Es entstehen Porträts und genaue Beobachtungen von Landschaften und Menschen. Sein erster Spielfilm „Jahrgang 45“, ein Plädoyer für individuelles Glück einer jungen Generation wird verboten, ebenso wie sein DEFA-Film „Drei von vielen“. Andere Filme wie „Ofenbauer“, „Wäscherinnen“ oder „Rangierer“, die das Leben einfacher Menschen zeigen, werden als getreue Darstellung des Arbeiter- und Bauerstaates gelobt und sogar ausgezeichnet. Für sein Experimentalfilm-Triptychon, in denen Böttcher Postkarten nach Werken von Paulus Potter, Giorgione und Emanuel de Witte übermalt, erntet er harsche Kritik. International dagegen erfährt er Anerkennung von namhaften Künstlern wie Chris Marker, Joris Ivens, Ken Loach und inspiriert andere, junge Künstler. Einer seiner meist beachteten Filme ist „Die Mauer“, eine filmische Beobachtungen gegen Jahresende 1989/90, als die Grenzen zwischen Berlin-Ost und Berlin-West bereits geöffnet waren, die Mauer aber noch stand. Allein im Jahr 2009 ist der Film national und international nahezu 100 Mal aufgeführt worden.

Preise und Filmographie (Auszug)

1986 Melbourne International Film Festival: Ehrendiplom für „Rangierer“
1997 Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden
1992 Filmband in Gold
2006 Berlinale-Kamera für sein Lebenswerk

„Konzert im Freien“ (2001), „Die Mauer“ (1990), „Die Küche“ (1987), „In Georgien“ (1987), „Rangierer“ (1984), „Frau am Klavichord“ (1981), „Potters Stier“ (1981), „Venus nach Giorgione“ (1981), „Martha“ (1979), „Im Lohmgrund“ (1977), „Ein Weimarfilm“ (1977), „Großkochberg - Garten der öffentlichen Landschaft“ (1977), „Wäscherinnen“ (1972), „Barfuß und ohne Hut“ (1965), „Jahrgang '45“ (1965)